

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Vermittliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Ein bedenkliches Symptom.

Nagybeskereker, 13. August.

Alljährlich um die Zeit der Ernte beginnen auch in den Reihen unserer Landwirthe die Klagen über Mangel an Arbeitskräften anzuzunehmen, welcher hauptsächlich der Amerika-Auswanderung zugeschrieben wird und eine der hauptsächlichsten Ursachen der Theuerung der Lebensmittel bildet. Die Lage der kleinen Landwirthe hat in den letzten Jahrzehnten bei uns eine wesentliche Aenderung erfahren. Die „Kornkammer Ungarns“: das große Alföld und das einstige Banat haben durch die stetig drückender werdende Konkurrenz der überseeischen Getreideländer fast schon ihre Bedeutung verloren. In allen Landesstrichen sind seit Jahren Klagen über die unverhältnismäßige Theuerung laut geworden, welche alljährlich Tausenden den Auswandererstab in die Hand drückt. Ungarn, dessen wenig dicht besetzter Boden, dessen erst aufkeimender Industrie Einwanderer erwünscht sein sollten, liefert nebst Italien das größte Kontingent von Auswanderern nach der neuen Welt. Der Zwang, in einer neuen Welt den Erwerb zu suchen, der sich hier nicht finden läßt, ist so stark, daß er alle Verbote durchbrochen hat, weshalb man es schließlich für klüger hielt, diesem Drang nach der Fremde keine übermäßigen Hindernisse in den Weg zu legen, vielmehr die Auswanderung zu regeln und solcherart zu retten, was noch zu retten ist. Auf diese Weise hat man ermäßiglicht, daß von den Auswanderern, die Glück gehabt haben, sehr

viele wieder zurückkehren und sich hier anbauen. Außerdem schicken die Auswanderer Geld, viel Geld an ihre hier zurückgebliebenen Angehörigen und man hat herausgefunden, daß der dreihundert Millionen Kronen hoch übersteigende Betrag, der aus Nordamerika nach Ungarn fließt, bei Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Doch auch dieser Ausweg droht bereits versperrt zu werden. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas haben in letzter Zeit die Einwanderung der fremden Elemente bedeutend erschwert, die vigi- liren den Behörden schicken in immer größerer Anzahl die unerwünschten Einwanderer nach Europa zurück. Doch der beschäftigungslose Arbeiter sucht Arbeitsgelegenheit — noch läßt er sich durch die Bezauren der amerikanischen Behörden ebenso wenig einschüchtern, als früher durch die Plackereien an der ungarischen Grenze. Aber nicht lange noch und die Auswanderung nach Amerika wird ganz verstopfen.

Unsere landwirtschaftliche Bevölkerung fühlt dies und beginnt bereits zu einem Mittel zu greifen, welches uns noch viel gefährlicher dünkt. Aus Frankreich hat sie das „Einkindersystem“ übernommen, welches ihr Gelegenheit bietet, die Zahl der konsumirenden Mitglieder, freilich auch der arbeitenden Hände in der Familie auf ein Minimum zu reduzieren und die weitere Zerplitterung des Grundes und Bodens zu verhindern. Die OMGE steht sich bereits veranlaßt, die Aufmerksam- keit der ungarischen Regierung in einem umfang-

reichen Memorandum auf dieses bedenkliche Symptom unseres wirtschaftlichen Lebens zu lenken und dessen bevorstehende traurige Folgen zu beleuchten. Die OMGE ermangelt auch nicht, bei erschöpfender Erörterung aller Entstehungsurachen, Begleiterscheinungen und Folgen des Uebels, Mittel und Wege zu weisen, wie sich der Verbreitung des Einkindersystems vorbeugen ließe. Die OMGE will, daß die Geistlichen, die Lehrer das Volk über das Sträfliche dieser den Keim des Lebens tödenden Manipulationen aufklären, die Gendarmen als Mandatäre des Gesetzes die sündigen Machenschaften ausforschen und verfolgen mögen. Das allein wird aber kaum helfen. Denn die Leute, die keine Kinder mehr haben wollen, verlangen nicht gute Lehren, sondern Brot. Nur eine zielbewußte Sozialpolitik, eine billige Ordnung der Besitzverhältnisse, die durch Einlösung von Latifundien den Bodenerwerb erleichtert, nur die Erleichterung des Verdienens und ein Aufhören der furchtbaren Theuerung, unter welcher die ländliche und die städtische Bevölkerung fast gleichmäßig leiden, kann hier eine Wendung zum Besseren bringen. Diese Wendung aber unter allen Umständen herbeizuführen, ist ebensowohl Pflicht der governementalen, als auch der gesellschaftlichen Fürsorge, denn wenn dies nicht geschieht, muß Ungarn an den schlimmen Folgen der Auswanderung und des Einkindersystems in absehbarer Zeit zugrunde gehen.

Feuilleton.

Punkt zwei.

Ein Bild aus dem Leben von G. v. Beaulieu.

„Klingelt es nicht, Lisette?“

„Nein, gnädige Frau.“

Edda von Herford hatte sich bald im Sessel emporgesetzt, nun lehnte sie sich wieder in die weichen Polster zurück und trommelte mit den kleinen Füßen, die in goldgestickten Pantöffelchen steckten, auf dem persischen Teppich hin und her, dann zupfte sie nervös an den Spitzen ihres eleganten Morgenkleides und seufzte:

„O diese Arendt! Diese schauderhafte Person! Nie hält sie Wort. Um zwölf Uhr sollte mein Kostüm hier sein, und nun ist es schon zwanzig Minuten nach zwölf, und es ist noch nicht da. Ich möchte aus der Haut fahren.“

„Zehn Minuten nach zwölf, gnädige Frau“, wandte Lisette ein.

„Widerspruch nicht, ich sage zwanzig“, herrschte Edda ihre Kammerjungfer an. „Meinst Du vielleicht, ich solle das Kleid anziehen, das ich schon beim Minister von Brittwig getragen, ich solle mit einem Winterkleide auf ein Sommerfest gehen? Solche Geschmacklosigkeit traust Du mir doch nicht zu, mir, die tonangebend in der Mode ist, von der es bei den Opernhaus-Ballberichten immer heißt: „Frau von Herford erschien“ — und darauf folgt die Beschreibung meiner Toilette bis in die geringsten Einzelheiten. Ich habe mir zu diesem Feste eigens ein Kostüm eronnen, Jedermann würde gesagt haben: eine reizende Idee, sie ist doch immer originell. Und nun meinst Du, ich solle das alte Kleid von Brittwigens noch einmal tragen?“

„Natürlich nicht, gnädige Frau; aber es ist ja noch Zeit bis zum Nachmittag.“

„Und wenn es hundertmal Zeit wäre, ich verlange von meiner Schneiderin Pünktlichkeit; Pünktlichkeit muß ihre erste Tugend sein.“

„Neben der Gechlichkeit.“

„Die ist selbstverständlich, sonst würde ich nicht bei ihr arbeiten lassen. Wie bornirt Du heute bist! Ach, alle Welt ist unausstehlich! Auch Kurt! Wo bleibt er nur?“

„Herr von Herford sind ausgeritten.“

„Dorne mir guten Morgen zu sagen.“

„Gnädige Frau schliefen noch, gnädige Frau hatten versprochen, mit dem Herrn Gemahl um zehn Uhr Kaffee zu trinken. Dann wartete der Herr und ritten dann aus.“

„Du bist heute wie ein Schulmeister. Wie konnte ich so früh aufstehen, da ich von dem gestrigen Abendessen angegriffen war.“

„Gnädige Frau hatten es versprochen.“

„Schweig! — Alle Welt ist heute rücksichtslos, ich bin eine unglückliche Frau.“

Edda von Herford wurde so von Mitleid mit sich erfüllt, daß ihr die Thränen in die Augen traten. Darauf fiel ihr ein, wie lang jetzt die Tage wären, daß das Gartenfest schon am Nachmittag beginne und daß bei hellem Sonnenschein jede, auch die kleinste Thränenspur zu erkennen sei. Sie preßte somit die salzigen, schmerzhaften Tropfen heldenmüthig zurück, sprang auf und trat, um sich zu zerstreuen, an das Fenster. Hier schlug sie mit den schlanken, wohlgepflegten, rothigen Fingern gegen die Scheibe und sah auf die Straße nieder; hin und wieder wandte sie den hübschen Kopf um und blickte gespannt nach dem Bifferblatt der Kaminuhr.

„Halb eins“, murmelte sie bei einer dieser

Augenwendungen, „ich beschäftige die Arendt nicht mehr. Bleibt Kurt denn ewig fort! Klingelt es nicht, Lisette?“ sprach sie dann laut.

„Ja, gnädige Frau.“

Die Jungfer ging hinaus und kam nach einiger Zeit mit einem großen Karton wieder: „Das Kostüm. Frau Arendt läßt fragen, ob gnädige Frau noch etwas wünschten.“

„Ich muß es natürlich ausprobieren, sie mag warten, aber im Vorzimmer; ich will sie nicht sehen, ich bin zu böse auf sie. Du weißt, wieviel Werth ich auf Pünktlichkeit lege, und daß ich solche Unordnung nicht dulde.“

Lisette ging wieder hinaus; Edda von Herford hatte sich inzwischen zu dem Karton begeben und dessen Deckel zurückgeschlagen. Da lag es — ein Frühlingstraum, ein Märchen, ihre Idee. Alle Männer werden sie bewundern, alle Frauen sie beneiden. Sie betrachtete die duftigen Stoffe zärtlich befriedigt.

Als Lisette wieder erschien, war Edda von Herfords Stimmung eine ganz andere als zuvor. „Es ist reizend“, ruft sie dem Mädchen heiter entgegen, „aber sehen will ich sie doch nicht. Kommi, hilf mir.“

Beide verschwanden in dem anstoßenden Ankleidezimmer, dessen Thüre sie verschlossen. Die Uhr im Salon tickte weiter, der Straßenlärm Berlins hallte gedämpft durch die Fensterscheiben, aus dem Nebenzimmer tönten leise Klänge, dann fröhliches Lachen.

Nach geraumer Zeit that sich die Thüre zum Vorzimmer auf, ein Herr trat ein. Es war ein junger, vornehm aussehender Mann, und auf seinem frischen Gesichte lag ein, wie es schien, ungewohnter Ausdruck von Sorge und Ernst. Als er Niemand im Salon bemerkte, rief er: „Edda, Edda.“

W o c h e n b l a t t.

Budapest, 10. August.

In unserer Hauptstadt hat die „Saison morte“ nun ihren Höhepunkt erreicht und so bliebe dem Chroniker nur wenig des Aufzeichnenswertigen, wenn nicht eine ganz besondere Saison begonnen hätte, nämlich diejenige der Sommerbrände. Es vergeht kaum ein Sommer ohne größere Feuersbrünste, doch ein solcher Tag, wie der verfluchte Montag, konnte bisher nicht verzeichnet werden. Nicht weniger als drei mächtige Brände wütheten an einem Tage und kann der Schaden auf eine Million Kronen veranschlagt werden. Die Ursache dieser häufigen großen Brände, besonders desjenigen in der großen Zelbgasse, ist jene laue feuerpolizeiliche Aufsicht, welche jeder kleinen Provinzgemeinde zur Schande gereichen würde.

So herrschen daher in mancher Beziehung bedeutend „asiatische“ Zustände in unserer stolzen Metropole als in der so mitleidig belächelten Provinz. Und es will uns sogar bedünken, daß wir armen Asiatiker durchaus wenig Grund haben, den kulturell hochtrabenden Occident zu beneiden. Wenigstens in moralischer Hinsicht nicht. Im Eldorado der Freiheit und Gleichheit, in Amerika, hat man ein großes Panama der republikanischen Partei, Bestechungen bei der Ablösung der Indianergebiete entdeckt, an welchem auch der Vizepräsident der Vereinigten Staaten passiv, nämlich als Bestechener betheiligt ist.

Alle unsere Postdiebstähle übertrifft, und läßt dieselben als Kinderspiele erscheinen, der Tritt des Berliner Postdieners Bergmann, welcher mit fünfzigtausend Mark verschwinden wollte à la Kecskeméthy, jedoch erwischt wurde. Hi-zu verhält der Polizei der Umstand, daß Bergmann, von türkischen Allüren durchdrungen, nicht weniger als 12 Geliebte besitzt, von welchen er sich nicht trennen konnte. Es kann den Psychologen viel Stoff zum Denken geben, daß der Berliner Postdiener ein Duzend Frauen erhalten kann, und um besser dieser Passion fröhnen zu können, gibt er sich dem Verbrechen hin, währenddessen sein Budapester Kollege, um nicht dem Verbrechen des Stiehlens anheimzufallen, lieber seine Familie ermordet. Es ist schwer aus diesen beiden Fällen den gemeinsamen Berührungspunkt bezüglich der Psychologie des Verbrechers zu finden.

S ü d - U n g a r n.

Hirtensbrief des Esanader Bischofs aus Anlaß des 80. Geburtstages des Königs. Der diesjährige X. Hirtensbrief des Bischofs von Esanád, Dr. Johann Esernoch, hat soeben die Presse verlassen. Derselbe ordnet an erster Stelle die feierliche Begehung des 80. Wiegenfestes Sr. Majestät unseres Königs an. Wir ka-

tholiken schulden dem König nicht nur Achtung und Ehrfurcht, die wir ihm mit Gefühlen einer kindlichen Liebe entgegenbringen, sondern verehren in ihm auch den Schutzherren der ungarischen katholischen Kirche, — befragt der Hirtensbrief. Am Sonntag vor dem Geburtsfeste, also am 14. August, sind die Gläubigen von der Kanzel herab auf die Bedeutung des Tages aufmerksam zu machen und die lokalen Behörden zum Gottesdienste am 18. August einzuladen. Weiters ordnet der Hirtensbrief an, daß am Vorabende des 80. Geburtstages, also Mittwoch den 17. August in allen Kirchen nach dem Aveläuten das Freudenfest durch halbstündiges Läuten aller Glocken verflündet werden soll.

Neue Schuldirektoren. Der Unterrichtsminister ernannte folgende Lehrkräfte im Sinne des Gesegartikels XXVI vom Jahre 1907 zu Titular-Direktoren: Frä. Emilie Dienstel und Alexander Szabó (Magybeskeret), ferner Frau Ilona Jancsó-Papp (Sándorcsyváros), Hubert Rusbaum (Szombolya) und Andreas Bernák (Révaujalu).

Pancsova-Rubiner Entwässerungsgesellschaft. Der Ackerbauminister hat den gewählten Obergespan Eugen Könyai auf dessen eigenes, in Folge seiner Wahl zum Abgeordneten gestelltes Ansuchen mit der Kundgebung des Dankes für sein eifriges und erfolgreiches Wirken seines Amtes als Ministerialkommissar bei der Pancsova-Rubiner Entwässerungsgesellschaft entbunden und bis zum Ablauf der für Könyai festgesetzten Vertrauenszeit, bis 22. August 1911, den Sektionsrath Dr. Jakob Taky zum Ministerialkommissar ernannt.

Die Affentierungen im Torontaler Komitate finden in folgender Zeit statt: In der Stadt Nagytitinda am 2., 3. und 5. September, im Nagytitindaer Bezirk am 6., 7., 9., 10. und 12. September, im Töbölbeszer Bezirk vom 12. bis 17. September, in der Stadt Nagybeskeret am 27., 29. und 30. August, im Párdányer Bezirk am 16., 17., 19. und 22. August, im Analfalvaer Bezirk vom 1. bis 9. September, im Bánlaker Bezirk am 14., 15. und 16. September, im Alibunáker Bezirk am 12., 13. und 16. August, in Pancsova am 19., 22., 23., 24., 25. und 26. August, im Nagykentmiklöser Bezirk vom 19. bis 22. September, im Törökfánizsaker Bezirk am 24., 25., 26., 27., 29., 30. und 31. August, im Csenerer Bezirk am 27., 29., 30. und 31. August, im Perjámoser Bezirk am 2., 3. und 5. September, im Szombolyaer Bezirk am 12., 13., 16., 17., 19. und 22. August.

Tragischer Tod einer Lebensretterin. In Temesbüget fand, von den Wellen der Donau mitgerissen, ein junges 18-jähriges Mädchen Zorka Konstantin, indem sie ein Kind retten wollte, den Tod. Das Kind wurde gerettet, doch das opfermüthige Mädchen wurde von den Wellen festgehalten, verschwand spurlos und ungeachtet eifriger Suchens fand man ihre Leiche nicht.

Ein Stadthauptmann als Leichenräuber.

Vor dem Gerichtshof zu Nagytitinda begann Dienstag die Verhandlung gegen den Stadthauptmann Johann Blachovits, der im April l. J. aus der Reisetasche des während der Durchfahrt plötzlich verstorbenen Hofrathes St. Joanovics eine Anzahl Wertpapiere entwendet haben soll. Blachovics leugnet, die That begangen zu haben. Er ist, so führt er aus, von der Gasse zu der Leiche des Hofrathes Joanovics gerufen worden; im Zimmer lag alles kunterbunt durcheinander und Frau Joanovics ersuchte ihn, er möge in seiner Eigenschaft als Stadthauptmann die erforderlichen Maßnahmen treffen und ihre Angehörigen von der Katastrophe in Kenntniß setzen. Das Joanovics in Budapest Wertpapiere zu Geld machte, war ihm nur vom Hörensagen bekannt. Erst nach zwei Wochen theilte ihm die Tochter Sophie des Verstorbenen mit, daß Wertpapiere abhanden gekommen seien, worauf er die Nummern zweier Lose notierte. Der Gerichtshof verurtheilte Blachovits auf 2 Jahre und 2 Monate Gefängnis, von welcher Strafreit die 2 Monate Untersuchungsfrist eingerechnet werden. Sowohl Staatsanwalt als Verteidiger appellirten. Blachovits wurde provisorisch auf freien Fuß gesetzt.

Weinbaukongreß in Szeged.

Für den vom Szegeder landwirtschaftlichen Verein zu veranstaltenden, mit einer Wein- und Traubenausstellung verbundenen Weinbaukongreß, welcher unter dem Protektorat des Ackerbauadministrators Grafen Béla Serényi und dem Ehrenpräsidium des Barons Franz Gerliczy und Georg Lázár's stattfindet, gibt sich sehr lebhaftes Interesse kund. Anlässlich des Kongresses werden Vorträge halten: die Direktoren Julius Jitvánsky, Josef Jablonowski, Professor Alexander Pettenkoffer, Weinbauinspektor Géza Kecskeméthy, der Sekretär des Handelsmuseums Alexander Schneider, der Generalsekretär des Kongresses Emerich Gerle und der Direktor des Landesvereins der ungarischen Weinbauer Eugen Druker.

Der Säugling im Schweinestall.

Auf der Daniel'schen Puszta in Nagygaj fanden diese Tage Verlethe die Leiche eines Säuglings vergraben. Die durch den Nagybeskereter Gerichtshof sofort eingeleitete Untersuchung erwar, daß der kleine Säugling von einer Magd Namens Marie Somorján, die mit Hilfe einer Hebamme in Beszeß das Kind frühzeitig zur Welt brachte, vergraben wurde, um auf solche Weise von einer Last befreit zu sein.

Raubmord in Werschetz.

Aus Werschetz wird berichtet: Sonntag Vormittag besuchte der Kustelcher Einwohner Basille Palika den Jahrmakrt, um ein Paar Pferde zu kaufen. Dort machte er die Bekanntschaft eines Fremden, der sich als Grundbesitzer aus der nahen Umgebung vorstellte und Palika das Anbot machte, ihm auf die Puszta zu folgen, wo er schöne Pferde zu billigen Preisen

„Gleich, mein Freund“, klang es aus dem Ankleidzimmer hervor.

Kurt von Perford setzte sich auf denselben Sessel, in dem seine Gemahlin das Vorrücken des Minutenzeigers beobachtet hatte und wartete; er war aber geduldiger als sie. Nachdem eine Viertelstunde verfloßen war, rief er er wieder: „Edda, ich habe Dir etwas Wichtiges zu sagen.“

„Sofort, mein Freund.“
Es vergingen noch fünf Minuten, endlich pochte Kurt von Perford an die verschlossene Thür. „Ich muß Dich sprechen, Kind.“

Der Kiesel wurde von innen fortgeschoben und Edda trat auf die Schwelle. Sie wollte erst verdrießlich den Mund verziehen, aber die Freude über das schöne Kleid siegte, und sie sagte heiter, kokett, erwartungsvoll: „Nun?“

„Mein armes Kind.“
„Arm? — aber siehst Du denn mein Kostüm nicht, ist es nicht entzückend, gefalle ich Dir nicht?“

„Ja so, ja, recht hübsch“, sagte er zerstreut.
„Nur recht hübsch? Psui, Kurt“, versetzte sie, sich schamollend abwendend. „Ich wollte Dir heute auf dem Gartenfeste Ehre machen, Du solltest auf mich stolz sein, doch Du hast kein Verständniß dafür, Du bist ein Barbar, ein Ungeheuer.“

Er ging zu ihr und schlug den Arm um ihre Schultern.

„Berdrücke mir die Rücken nicht“, gebot Edda namuthig.

Er beachtete ihren Born nicht, sondern sagte sanft, indem er auf ihr Festkleid deutete: „Du mußt dies wieder ablegen, Kind, wir müssen das Fest angehen.“

„Aufgeben!“ Sie hatte den Kopf abgewandt

gehalten, nun drehte sie ihn schnell um und sah Kurt mit großen Augen an.

„Ja. Ich weiß nicht, wie ich es Dir mittheilen soll, ich möchte Dich vorbereiten. Ich habe ein Telegramm erhalten, liebe Edda, Deine Mutter ist unwohl, das heißt krank, recht krank, armes Kind. Wir müssen sofort nach Ruhnow fahren, der Schnellzug geht um zwei Uhr Mittags ab, der nächste Zug erst nach Mitternacht. Du wirst bis zwei Uhr fertig sein, nicht wahr? — Du mußt es.“

„Mutter krank, sehr krank?“

„Er nicht stumm. „O mein Gott!“

„Weine nicht, Per, es ist keine Zeit zu verlieren. Punkt zwei müssen wir abreißen, sonst — ich will es Dir lieber sagen — treffen wir Deine Mutter vielleicht nicht mehr am Leben. Dein Vater hat mir einen Auftrag gegeben, den ich noch vorher ausführen muß, ich fahre daher voran und besorge Alles; Du kommst mit Lisette nach, Vorbereitungen sind ja zur Reize nicht nötig. Ich erwarte Dich im Wartesaal erster Klasse auf dem Stettiner Bahnhofe. Vergiß es nicht, zehn Minuten vor zwei Uhr mußt Du da sein, Punkt zwei Uhr geht der Zug ab. Du wirst doch pünktlich sein? — Du weißt, wieviel davon abhängt.“

„Kurt, wie kannst Du an mir zweifeln, ich werde noch vor Dir da sein, verlasse Dich fest auf mich“, versetzte Edda schluchzend.

Kurt von Perford besand sich im Wartesaale des Stettiner Bahnhofes und — wartete. Es fehlten noch zehn Minuten an zwei Uhr. Kurt hielt die Fahrkarten nach Ruhnow in der einen, seine Uhr in der anderen Hand. Endlich ertrug er es nicht länger, ruhig dazusitzen, und ging in die Vorhalle hinaus.

Hier hasteten die Gepäcksräuber, mit schweren Koffern und Körben beladen, hin und her; Wagen rollten heran, einer nach dem anderen. Ihre Insassen sprangen heraus und stürmten zum Portale; auch die Nachzügler unter den Passagieren, Handlungsreisende mit dem Kofferchen und der Reisetasche in der Hand, ließen eilig zum Zuge, denn es läutete zum zweiten Male, die Lokomotive schnaubte und zischte und gab einen schrillen, markdurchdringenden Pfiff ab. Nun erscholl das Abfahrtsläuten, und gleichzeitig jagte ein Equipage vor die Stufen des Portals. Die Pferde waren schaumbedeckt, neben dem Kutcher stand ein riesiger eisenbeschlagener Koffer. Der Schlag dieses Wagens wurde gestig aufgereissen; Kurt von Perford sah, wie Lisette hurtig hinaus prang und dann seiner Gemahlin hinaus half. Letztere war in geschmackvollster schwarzer Kleidung und trat unbefangen auf Kurt zu, der sie regungslos, ohne ihr entgegenzugehen, am Portale erwartete. Er überflog ihre Erscheinung, und es huschte ein schmerzliches, peinliches Lächeln über sein irisches Gesicht. Doch er machte ihr keinen Vorwurf, er sagte nur gepreßt:

„Du kommst zu spät, Kind. Hörst Du, eben ist der Schnellzug abgefahren. Wir müssen nun den Personenzug benutzen, der erst nach Mitternacht abgeht. Vor morgen Früh können wir nicht in Ruhnow anlangen.“

„Aber, Kurt, ich mußte doch noch packen und Toilette machen.“

Er erwiderte nichts.

Als das junge Paar am nächsten Morgen in Ruhnow ankam, sah es die Mutteraugen nicht mehr, sie hatten sich für immer geschlossen.

verkäuflich habe. Ahnungslos folgte er dem Fremden und am Wege passirten sie ein Maisfeld. Mitten in demselben überfiel der Fremde plötzlich rücklings den Balika und brachte ihm eine Schnittwunde an der Kehle bei. Balika setzte sich zur Wehre und biß seinen Angreifer zwei Finger der linken Hand ab, im nächsten Moment aber gelang es diesem seinem Opfer einen zweiten Schnitt beizubringen mit welchen die Kehle durchschnitten wurde. Der Fremde raubte sein Opfer dann aus und ließ es hilflos liegen. Balika konnte sich trotz der gräßlichen Verletzung bis auf ein Kleefeld schleppen, wo er von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags bewußlos lag. Am die angegebene Zeit wurde er dort unter merkwürdigen Umständen aufgefunden. In der Nähe wurde eine Bäuerin von einem Strolche angefallen und auf deren Hilferufe eilte ihr ein Bahnwächter zu Hilfe. Der Strolch ergriff die Flucht und bei seiner Verfolgung stieß man auf Balika. Dieser wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er nun dem Tode entgegensteht. Er erlangte das Bewußtsein und konnte auch den Vorfall noch erzählen. Die Gendarmerie sucht nun nach dem an den Fingern gekennzeichneten Mörder.

Dem Gatten in den Tod gefolgt. Aus Lippa wird berichtet: In gräßlicher Weise verübte die 28 Jahre alte Witwe Frau Josef Maßner, geb. Emilie Mübin, einen Selbstmord. Die junge Frau schnitt sich mit einem großen Küchenmesser die Kehle durch und starb an Verblutung. Die Lebensmüde hatte vor Kurzem ihren Gatten durch den Tod verloren, an welchem sie mit großer Liebe hing. Wiederholt äußerte sie zu Bekannten, daß sie den Verlust ihres Gatten nicht erwinden könne und ihm freiwillig in den Tod folgen werde. Nun hatte sie ihren Entschluß auch durchgeführt.

Das Spiel mit dem Gewehr. Dem leichtsinnigen Pantzen mit dem Gewehre fiel wieder ein Menschenleben zum Opfer. Der 16jährige Sohn des Rudolfsnader Gastwirthes Anton Pleß, schoß nämlich mit einem Flaubertgewehre auf Spazier. Am Wege traf er den Landwirthen Florian Horváth, auf welchen er scherzweise anlegte. Die Waffe ging jedoch los und Horváth stürzte, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Beim Todtenschmaus. Im Hause des Töbölveszer Landwirthes Miklos Bain gab es dieser Tage — wie von dort gemeldet wird — einen Todtenschmaus, an welchem die Verwandtschaft mit Kind und Kegel theilnahm. Frau Bain hatte in der Küche alle Hände voll Arbeit und achtete nicht, daß auch das dreijährige Kind Erika Bain in die Küche kam, wo eben ein großes Gefäß mit siedendem Wasser am Boden stand. Das Kind strauchelte und fiel in das Gefäß. Dabei erlitt es so schwere Verbrennungen, daß es nach mehrstündigen qualvollem Leiden starb. Die Behörde hat die Untersuchung eingeleitet.

Beim Nester ausheben. Kindlicher Uebermuth, in welchem arme Vögel ihrer Nester beraubt wurden, hat kürzlich in Zichysfalva eine fürchterliche Sühne erfahren. Auf einer dortigen Busia hoben die Kinder der Bereze die Nester aus, welche Sperlinge in die Brunnenwand gebaut hatten. Nachdem der 15 Jahre alte Andreas Gömbi schon einige Nester ausgehoben, wagte er sich aber nicht mehr tiefer. Er ließ daher im Eimer den fünf Jahre alten Stefan Molnár hinab. Das Kind stürzte aus dem Eimer und fiel in das Wasser. Erschreckt liefen die Kinder fort und wagten auch nicht, den Eltern von dem Unfall Mittheilung zu machen. So fand man erst am anderen Tage die Leiche des Kindes.

Verhängnißvolles Kibizen. Aus Pancsova wird gemeldet: Der hiesige Einwohner Vladen Zubovics ist ein leidenschaftlicher Kartenspieler, aber auch ein ebenso streitsüchtiger Partner. Als Zubovics dieser Tage gelegentlich einer Kartenspartie abermals in Streit gerieth, griff er sogar zum Messer und drang auf seinen Gegner ein. Um ein Bludbad zu verhüten, trat der beim Kartenspiel als Kibiz zugegen gewesene Alega Oreslovits beschwichtigend zwischen die beiden Streitenden, — doch zu seinem eigenen Malheur. Der wüthende Zubovics verfecht Oreslovits einen Stich in den Schenkel und schnitt ihm hierbei die Adern durch. Ehe noch Hilfe herbeikam, war Oreslovits verblutet. Gegen den mörderischen Kartenspieler wurde das Verfahren eingeleitet.

Unglück auf den Schienen. Der Szentpeterer Einwohner Zsuzsó Jezdimir befand sich dieser Tage mit seinem Gefährte am Heimwege aus Nagybentmillos. Es war das gegen 9 Uhr Abends. Unweit der Gemeinde Nagybentmillos verließ er die Landstraße, schlug einen kürzeren

Weg ein und wollte den Bahndamm übersehen. Zu seinem Malheur kam im selben Momente der Nagybentmillos Zug dahergefahren. Der Lokomotivführer bemerkte die Gefahr und bemühte sich den Zug zum Stehen zu bringen, doch gelang ihm dies nicht mehr rechtzeitig genug. Es erfolgte ein Karambol, der Wagen ging in Trümmer und Jezdimir, sowie seine auf den Wagen befindlichen zwei Kinder, stürzten heraus. Während der Vater wunderbarer Weise keinen Schaden nahm, kamen die Kinder schon nicht so leichtem Kaufes durch. Beiden mußten schwer verletzt in das Nagybentmillos Krankenhaus gebracht werden.

Eine 14 Millionen-Erbchaft zweier Bauern. In der Gemeinde Dolova leben zwei rumänische Bauern Matea und Jován Murgulov, denen eine unerhoffte Erbchaft von 14 Millionen Kronen bevorsteht. Die sozujagen bettelarmen Familien ahnten gar nie, daß ihnen dereinst eine so große Erbchaft zufallen könnte, denn keiner ihrer Mitglieder erinnerte sich daran, daß eine Verwandte einst einen reichen rumänischen Bojaren zum Gatten nahm. Der Fall ereignete sich freilich schon lange — vor 40 Jahren. Damals lernte in Nagybentmillos ein Baron Momollo aus Bukarest ein schönes Bauernmädchen Ekatarina Murgulov kennen, verliebte sich in sie und nahm sie zur Gattin. Die Ehe blieb kinderlos und als Beide verstarben, hinterließen sie ein Vermögen in der Höhe von 14 Millionen Kronen. Die rumänischen Behörden forschten nach erbberechtigten Verwandten, doch meldeten sich keine Blutsverwandte. Demzufolge gelangte die Erbchaft der Momollo's an den Bukarester Advokaten und ehemaligen Minister Dr. Liza, der sich als entfernter Verwandter legitimirte. Die Kunde dieser großen Erbchaft gelangte erst jetzt — nach Jahren — nach Dolova, wo die zwei armen Blutsverwandten der Gattin Momollo's, Matea und Jován Murgulov im Schweiße ihres Angesichts das Leben fristen. Natürlich wollen die beiden armen Landleute sich die reiche Erbchaft nicht entgehen lassen und beauftragten den Pancsovaer Advokaten Dr. Paul A. Lóc mit der Geltendmachung ihrer Ansprüche. Dr. Lóc ist nun nach Bukarest gereist und dürfte die Erbchaftsangelegenheit mit Dr. Liza wahrscheinlich im Wege eines Ausgleichs friedlich schließen. — So meldet eine Spegeber Zeitung, deren Mitarbeitern die Sommerhitze zu Kopf gestiegen zu sein scheint. Freilich hat der Mann keine sehr große Phantasie: die Millionenerbchaften im Sommer sind schon ziemlich abgedroschen.

Bombolya. Frau Barbara Reichrath geb. Born ist nach kurzem Leiden im 26. Jahre ihres Lebens in ein besseres Jenseits hinübergegangen. Ihr Scheiden hat die Familien Reichrath und Born in tiefe Trauer versetzt. — Die hiesige, 16 Jahre alte Tochter der Elisabetha Busch war am Dienstag Nachmittag damit beschäftigt, ihre Haare zu brennen um Friseur zu machen. Sie zündete zu diesem Behufe eine kleine Lampe an, warf aber das noch brennende Zündhölzchen so ungeschickt weg, daß sich selbes in den Spizen der Schürze verfang. Bevor sich das Mädchen so recht versah, waren die Oberkleider von Flammen überdeckt. Mit einem fürchterlichen Aufschrei stürzte sie in den Hof hinaus und versuchte im UmherSchlagen sich der brennenden Kleider zu entledigen. Dadurch ward die Flamme nur noch mehr angefacht und verbreitet. Zum Glück war sogleich Hilfe zur Hand wodurch also ein nur noch größeres Unglück verhütet wurde. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden und dürfte deren Genesung sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. — Trauungen: Sebastian Benz mit Anna Klara Fischer. Todesfälle: Anna Eseneradi, Barbara Reichrath geb. Born, Elisabetha Busch geb. Bell, Johann Janczer, Josef Thierjung. — Sonntag hat hier eine Feuersbrunst gewüthet. Drei Wirthschaftshöfe brannten mit größeren Getreidevorräthen nieder. Der Schaden beträgt 50.000 Kr., der durch Versicherung ersetzt wird. Während der Löscharbeiten erlitten die Feuerwehrleute Mikolau Katyalek und Arpad Schmidt Brandwunden.

Nagyfiskinda. Großgrundbesitzer Josef Milutin Tellesaty hat sich mit Fel. Olga Bogdan, der Tochter unseres Mitbürgers Marko Bogdan verlobt. — Die Vorarbeiten zur Eröffnung der Knabenbürgerschule haben bereits begonnen. Der Konkurs auf die ausgeschriebenen 2 Professorenstellen ist bereits abgelaufen und haben sich 25 Bewerber angemeldet, darunter auch zwei Söhne unserer Stadt, nämlich die absolvierten Mittelschulprofessoren Anton Horváth und Peter Wildpret. Die Wahl dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen, da der Verwaltungsausschuß den Wahlpräses bereits in der Person des löw. Schul-

inspektors Johann Grézo nominirt hat, dessen Stellvertreter im Verhinderungsfalle Baron Karl Hausser ist. Wie wir von verlässlicher Seite unterrichtet wurden, wird die erste Klasse der Knabenbürgerschule in dem einen Lehrjaale der Kommunal-schule untergebracht, in welchem Falle die Schüler der Kommunal-schule im kommenden Schuljahre in einem Lehrjaale abwechselnd unterrichtet werden. — Der Komitats-Verwaltungsausschuß bewilligte dem Frl. Aranka Blazsovác, der Tochter des hiesigen Stuhlbezirksbuchhalters J. Blazsovác, zur Unterstützung ihrer weiteren ärztlichen Studien aus dem Kulturfonde die Summe von 100 Kronen. — Wie uns mitgetheilt wird, soll der Handelsminister auf Empfehlung der Post- und Telegraphendirektion bei der Nagykiskinda Eisenbahnstation ein Postamt zu errichten beabsichtigen. Es ist dies sehr wünschenswerth, da der Verkehr von Nagykiskinda in der letzteren Zeit so sehr anschwoll, daß das Interesse des Publikums ein bei der Eisenbahn zu errichtendes Post- und Telegraphenamt unbedingt erfordert, umso mehr, da in der Nähe der Eisenbahn mehrere größere Fabriken und Handels-etablissements errichtet werden und das um die Eisenbahn sich erstreckende I. und IV. Viertel sowie die Einwohner der Weingärten von der Zentralpost mehrere Kilometer weit wohnend, auf ein näheres Post- und Telegraphenamt sehr hingewiesen sind. Auch wird mit der Eröffnung der Nagykiskinda—Arader und Nagykiskinda—Nagyber Eisenbahn der öffentliche Verkehr noch mehr gehoben.

Pancsova. Ein Sohn unserer Stadt Dr. Béla Babancz hat hier eine Advokaturkanzlei eröffnet. — Unter den Kindern ist der Milzbrand ausgebrochen, infolge dessen über die Unterstadt die Sperre verhängt wurde. — Der Tagelöhner Alega Zubovics spielte mit einigen anderen Tagelöhnern Karten. Es entstand ein Streit unter ihnen der zu Thätlichkeiten geführt hätte. Der gleichfalls anwesende Alega Oreslovics wollte die Streitenden versöhnen, da zog Zubovics sein Messer und verletzte den rechten Fuß des Oreslovics so sehr, daß dieser an Blutverlust starb. — Der hiesige Fischerverein hat an den Ministerpräsidenten ein Memorandum gerichtet, in welchem die Mängel des Fischereigesetzes und der rumänischen Fischereikonvention aufgezählt werden. Der Verein erucht um die Revision des Fischereigesetzes, sowie der Konvention mit Rumänien, daß die Ausfolgung von Fischertarten an serbische Unterthanen für die Folge gänzlich eingestellt werden, ferner der Dorfbewohnerschaft, respektive den Grundeigenthümern das Recht, während der Zeit einer Ueberjoch demmung fischen zu dürfen, gänzlich unterjagt werden soll.

Verheiratet. Der löw. ung. Thierarzt Franz Pfaffenrath hat sich mit Frl. Vilma Blazsovich verlobt. — Witwe Franz Getmann geb. Ottilie Pausch ist im Alter von 74 Jahren gestorben. — Der Bahnwächter Karl Brandmayer trat beim Einfahren eines Abendzuges zu nahe an das Geleise heran. Die Lokomotive erfaßte ihn, stieß ihn über die Schienen, wodurch er von dem Zuge in Stücke geschnitten wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Temesvár. Der Magistrat unserer Stadt hat in seiner samstägigen Kommissions-sitzung dem hiesigen Fremdenverkehrs-bureau die Bewilligung zur Abhaltung eines aviatischen Tages ertheilt, welcher in der ersten Septemberwoche stattfinden dürfte. — Der Kultus- und Unterrichtsminister ernannte den Sümeger Realschulprofessor Dr. Andreas Horváth zum ordentlichen Professor an der Temesvárer Staats-Oberrealschule. — Kornel Schwarz, Sohn des Ujoidöter Großkaufmannes Leopold Schwarz, hat sich mit der Tochter Marista unseres geschätzten Mitbürgers, Großgrundbesizers und Fabrikanten Gregor Kende verlobt. — Nach vorhergegangenem drückend schwülem Wetter entlud sich Mittwoch Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr über unsere Stadt ein Gewitter, welches einen heftigen Wolkenbruch im Gefolge hatte. Das Wasser fiel in solchen Strömen herab, wie dies schon seit Menschengedenken nicht der Fall war und konnte in den Straßen nicht genug rasch Abfluß finden, so daß einzelne Gassenpartien förmlich einem See glichen. Besonders war das in nieder gelegenen Partien, sowie in jenen Theilen der Stadt, wo durch die Kanalarbeiten die Rigolen durch Erdmassen verlegt sind, der Fall. Auch drang das Wasser in zahlreiche Kellerräumlichkeiten, sowie es auch die offenen Kanalgräben im Nu überfluthete, so daß hier heute erst nach langwierigen Pumparbeiten die Arbeiten fortgesetzt werden konnten.

Vopales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 7/8 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

Der 80. Geburtstag des Königs. Mit homagialer Ehrfurcht und Festlichkeit wird das ganze Land am 18. d. M. den 80. Geburtstag unseres Königs begehen. An der Feier wird auch das Torontaler Komitat teilnehmen, durch eine Festkongregation, welche Vormittag 10 Uhr stattfindet. Vorher nehmen die Mitglieder des Municipalausschusses an der Festmesse in der röm.-kath. Kirche teil.

Außerdem findet am Vorabend des allerhöchsten Geburtsfestes, Mittwoch Abends 6 Uhr, im isr. Tempel ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

Personalmeldungen. Obergespan Dr. Ludwig Dellimanic ist nach mehrtägigem Fernsein nach Nagybeszterek zurückgekehrt.

Bürgermeister Dr. József Perics ist nach mehrwöchentlichem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der städtischen Angelegenheiten wieder übernommen.

Torontaler Kulturverein. Der Direktionsausschuss des Torontaler Kulturvereins hielt gestern Vormittag unter Vorsitz des Vereinsdirektors, Obernotär Dr. Ernst Vinczehidj eine Sitzung, in welcher Sekretär Johann Somjai über das Resultat der Unterbringung der Kinder nichtungarischer Zunge in Maló Bericht erstattete. Ferner eruchte der Direktionsausschuss den Präsidenten des Vereines, Obergespan Dr. Ludwig Dellimanic, derselbe möge bei der Regierung in Angelegenheit des Torontaler Museums und der Bibliothek intervenieren. Obergespan Dr. Dellimanic versprach bereitwillig die Angelegenheit zu fördern.

Ernennung. Der kön. ung. Finanzminister hat den Budapester Insassen Bernat Mész zum provisorischen Kanzleioffizialen bei der hiesigen Finanzdirektion ernannt.

Jubiläum der Gewerkecorporation. Am 15. d. M. begeht die hiesige Gewerkecorporation im feierlichen Rahmen die Feier ihres 25-jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse findet Vormittag eine Festgeneralversammlung, Abends aber eine großangelegte Unterhaltung statt. Das Festprogramm u. fast folgende Einzelheiten: Um 9 Uhr Vormittag Festzug nach der röm.-kath. Kirche, woselbst ein Gottesdienst stattfindet. 1/211 Uhr Festgeneralversammlung im Sitzungssaale der Corporation. Kurzer Rückblick auf die 25jährige Vergangenheit der Corporation durch den Sekretär Mathias Adám. Festrede, gehalten vom Vizepräsidenten Franz Tóth und hierauf Enthüllung des Porträts des seit 25 Jahren wirkenden behördlichen Kommissärs Georg Mattanovich. Abends 1/29 Uhr im Kasino geselliger Abend mit Tanz. Entrée hierzu per Person 1 Kr., für die Familie 2 Kr. 40 H.

Die Volkszählung. Die Vorbereitungen zur Durchführung der Volkszählung werden eifrig betrieben. Nachdem die Diener der Zählungs- und Ueberprüfungskommissäre laut Gesetz durch die Gemeinde zu zahlen sind, hat der Magistrat unserer Stadt zu diesem Zwecke 1800 Kronen in das Budget pro 1911 eingestellt.

Die Erfolge des Ehrlich'schen Serums. Wahrheit ans Wunderbare grenzen sind die Erfolge, welche mit dem Ehrlich'schen Blutserum erreicht werden, seitdem Dr. Moriz Jvanyi dasselbe hier in Anwendung brachte. Dr. Jvanyi hat bisher 32 Kranke eingimpft, von denselben sind etwa ein Duzend Kranke gänzlich geheilt und die übrigen, welche später eingimpft wurden, befinden sich alle am Wege der Besserung. Besonders interessant sind einige Fälle. Einer Frau griff die Krankheit den Kehlkopf derart an, daß sie bloß flüssige Speisen zu sich nehmen konnte. Drei Tage nach der Injektion war die Kehle rein von jeder Wunde und die Kranke ist mit bestem Appetit alle Speisen. Ein 54jähriger mit Lues behafteter Knabe, dessen Augen entzündet und sein Gehör gänzlich geschwächt war, ist 4 Tage nach der Injektion gänzlich hergestellt und erhielt sein Gehör und Höervermögen wieder in vollem Maße. Außerdem wurden überraschende Resultate erzielt bei einem an Gehirnweichung, einem an Rückenmarkschwund und einem an stark fortgeschrittener Syphilis leidenden mit Ausschlägen überjäten Manne. Alle drei befinden sich gänzlich wohl. Ueber Erfolge des städt. Oberphysikus Dr. Josef Weisershan hat Dr. Jvanyi auch in den hiesigen Militär-

spitälern die blutkranken Soldaten eingimpft. Hier sei noch bemerkt, daß Professor Ehrlich jüngst wieder 35 Tuben von dem Serum an Dr. Jvanyi überlieferte und denselben über den Erfolg seines Handhabens desselben seine Anerkennung ausdrückte.

Die Affentierung. In unserer Stadt findet die heutige Affentierung am 27., 29. und 30. August statt.

Zu den großen Manövern. Das hier dislozierte Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 29 ist Sonntag nach Temesvár abgezogen, von wo dasselbe sodann mit dem Regimente zu den großen Manövern konzentriert wird. Man ist Stelle eingezogen in die Rudolfsfajerna, welche bis Mitte des nächsten Monats dauert, in welcher Zeit unsere wackeren Marschälle nach den schweren Strapazen des Krieges im Frieden wieder einziehen und die Dreijährigen dem Soldatenleben valet sagen.

Gewerbelizenzen. Der Magistrat unserer Stadt als Gewerbebehörde erster Instanz erteilte in seiner letzten Sitzung folgende Gewerbelizenzen: Emil Jorgován für Fleischhauer, Mathias Lung für Bäcker, Frau Jozsef Schock für Schlächter, Frau Jlin Radovancev für Schneider, Peter Mót für Bantoffelmacher, Ludwig Hajduska für Anstreicher, Karl Ferenczy für Schildmaler, Jusan Stojin für Geizmenmachergewerbe, Adolf Bed für eine Gemischtwaarenhandlung, Johann Mircov und Armin Braun die Dreiflitzenz, Koloman Esinovecz für Glasergewerbe und Julius Posner für eine Leinwandhandlung.

Die Theaterkommission des südbungarischen Bezirkes hält am 17. d. M. Nachmittag 5 Uhr im kleinen Obergespanssaale des Komitatshauses eine Sitzung. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Die Zustritt des Krassó-Szörényer Vizegespans Aurel Jffetay betreffs Endernung der Theaterauschüß. 2. Kasinabericht pro 1910 und im Anhang desselben die Vertragsangelegenheit des Direktors Karl Polgár. 3. Eventuelle Anträge.

Trauung. Der hiesige Handelsagent Rudolf Schwarz hält morgen Sonntag seine Trauung mit Frä. Gizella Márton.

Todesfälle. In Baden bei Wien ist der Generalmajor d. N. Alfred Ritter d'Elvert im Alter von 75 Jahren eines plötzlichen Todes verschieden. Ritter d'Elvert war in den Jahren 1885 bis 1890 Kommandant unseres Paureregimentes und auch sein Sohn Louis d'Elvert, derzeit Kontrolleur der Hauptanstalt der österr.-ung. Bank in Wien, war längere Zeit als Beamter der hiesigen Filiale thätig. Der Verbliebene hatte nach seiner Pensionierung einige Zeit hier domicilirt, mit der hiesigen Gesellschaft Zühlung genommen und sich allgemeiner Sympathien erfreut.

Der Kontrolleur am hiesigen Jozsef-Spitale Johann Frey wurde gestern in seinem Amte während der Arbeit plötzlich vom Tode ereilt. Er starb, von einem Hirnischlage getroffen, todt vom

Stuhle herab. Johann Frey stand im Alter von 63 Jahren und wird sein Tod von zahlreichen Verwandten und Freunden betrauert. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittag unter großer Theilnahme statt.

Tournee der Philharmoniker. Der hiesige Philharmonische Verein und die Dilettantengarde desselben veranstaltet am 14. einen Konzertabend in Bégaßentgyörgy. Das Programm des Ausfluges ist ein interessantes und dürfte auch von hier ein zahlreiches Publikum nach Bégaßentgyörgy, wohin die Bahnverbindung eine sehr günstige ist, locken. Die Ausflügler fahren Abends 1/28 Uhr mit der schmalspurigen Bahn nach Bégaßentgyörgy ab und kehren mit einem Separatzuge um 1 Uhr Nachts zurück.

Spenden. Dem Waisenhanse spendete Georg Solyom und R. N. je 10 Kronen, wofür das Präsidium seinen tiefgefühlten Dank ausdrückt.

Der Erneßtházer Priester Jakob Endreß spendete im Wege des Torontaler Kulturvereines dem Komitatsmuseum ein schönes Maria Madona-Bild, wofür die genannten Vereine ihren tiefgefühlten Dank aussprechen.


Der katholische Gesellenverein veranstaltet am Tage des hl. König Stefan, Samstag den 20. August in seinen Vereinslokalitäten, bei einem Eintritt von 20 Heller per Person, zu Gunsten des Vereinsfondes, seine allmonatliche Feierlichkeit bestehend aus einem Theaterstücke und verschiedenen Vorträgen. Beginn der Nachmittagsvorstellung um 1/26 Uhr. Abends 8 Uhr Tanzkränzchen. Gütige werden gerne gesehen.

Maßregelung der Fiaker. Um den Uebergriffen einiger Fiaker zu steuern, wendet sich Stadthauptmann Reitter mit dem Ersuchen an das Publikum, ihre diesbezüglichen Klagen der Polizei anzuzeigen. Zur Orientierung veröffentlicht die Polizei auch den Lohnstarif, welcher im Wagen, während der Fahrt unlesbar ist. Demzufolge wird für die erste halbe Stunde für den Zweispänner 1 Krone, Einspänner 60 Heller, für die weitere Viertelstunde für den Zweispänner 40 Heller, den Einspänner 30 Heller bezahlt. Auf einen halben Tag (von 7 Uhr früh bis 1 Uhr Mittag oder von 1 Uhr bis 7 Uhr Abends) Zweispänner 6 Kr., Einspänner 4 Kr. Für den ganzen Tag (von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends) Zweispänner 12 Kr., Einspänner 8 Kr. Für eine Fahrt im inneren Rayon der Stadt vom Standplatze: Zweispänner 80 Heller, Einspänner 50 Heller. Zus Haus bestellt 90 und 60 Heller. Zu Begräbnissen in den Friedhof und retour die übliche Wartezeit mitinbegriffen: Zweispänner 3 Kr., Einspänner 2 Kr. Zu den Eisenbahnzügen oder von dort ins Haus bestellt: Zweispänner 1.50, Einspänner 1 Krone. Zu den Bahnhöfen und zurück mit halbstündiger Wartezeit: Zweispänner 2 Kr., Einspänner 1 Kr. 40 Heller. Von einem Bahnhose zum anderen: Zweispänner 80 Heller, Einspänner 50 Heller. Zu die Schießstätte, in den Wald oder zurück, ins Haus bestellt: Zweispänner 1.50, Einspänner 1 Kr. Wenn derselbe Wagen auch zur Rückkehr benötigt wird, so wird nach der Ankunft bis zur Rückkehr das Fahrgeld nach der Zeit berechnet. Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr früh wird nur die Hälfte mehr bezahlt. Für ein Gepäckstück werden 10 Heller entrichtet. Der Zweispänner ist bloß 4, der Einspänner 2 Erwachsene aufzunehmen verpflichtet. Für eine weitere Person sind 20 Heller zu entrichten. Dieser Tarif bezieht sich bloß auf den inneren Rayon der Stadt. Für äußere Fahrten ist gegenseitiges Uebereinkommen maßgebend.

Bildhauer-Atelier. Der talentierte junge Kunst-Bildhauer Alois Tannner jun. hat nach Absolvierung seiner Studien in Budapest und Wien in Nagybeszterek ein Atelier eröffnet und zwar in der József Jöhoczeg utca Nr. 2. Der junge Künstler verfertigt besonders Marmor-Grabmäler in künstlerischer Ausführung und können einige seiner diesbezüglichen Schöpfungen Samstag und Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in seinem Kunstatelier besichtigt werden.

Der August-Jahrmarkt läßt sich besonders gut an und war der Viehmarkt ein überaus reger. Es wurden an 3600 Stück Hornvieh und 2500 Schafe aufgetrieben und war auch die Kauflust eine rege, trotz der ziemlich versteiften Preise. Schweine durften infolge der Seuche keine aufgetrieben werden. Der Pferdemarkt war infolge des Dienstag eingetretenen starken Regenwetters etwas schwächer, doch war auch hier Antrieb und Kauflust entsprechend gut. Der morgige Auslegemarkt dürfte sich nach den bisherigen Auspizien zu urtheilen, sehr lebhaft gestalten.

Mitesser



Ektzeme und ähnliche Hautübel, namentlich wenn sie nässende Stellen oder Borken hervorgerufen sind, dem Einflusse von Zucker's Patent-Medizinal-Seife meist sofortige Besserung bedürftig, wenn die dicke cremartige Schaum wie in Ueberausmessung vertheilt, nach dem Waschen einige Zeit auf den betroffenen Stellen liegen bleibt. Es fennmt nämlich hierbei darauf an, die durch das Lebel entarteten und ungesund absterbenden Hauttheilchen zu zerstören und dadurch von ein starkes Juckreiz erzeugenden Hautreiz zu stillen, die Haut zur Neubildung anzuregen und Haare sowie Werten aufzutreiben. Wird Zucker's Patent-Medizinal-Seife längere Zeit angewendet, so tritt zumeist bald eine lebhafte Abkühlung der obersten Hautschicht ein, und eine neue, gesunde, zarte Haut fennmt zum Vorschein. Derselbe wird dann gleichmäßig mit einer hervorragend guten und milden Hautcreme, die aber nicht fetten soll, längere Zeit bestrichen, bis sie einer belebenden Behandlung nicht mehr bedarf. Am besten hierfür ist die **Zuckoh-Creme geeignet.**


Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen: Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 36prozentig ist die am häufigsten wirkende Seife, auch ist das Seitenstück am größten. Preis pro Stück Kr. 2.50.

Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 18prozentig, steht in Wirkung wie Quantum etiam nach und kostet pro Stück Kr. 1.50.

Dazu gehörige Zuckoh-Creme (nicht fetten), die Teile aller Hautcremes. Preis pro Tube Kr. 2.50, kleine Tube Kr. 1.25, sowie Zuckoh-Seife mild, Preis pro Stück Kr. 1.50 und Kr. 2.50.

Man achte jedoch auf die äußerliche Form und in den Handel gebrachte Originalpackung und lasse sich niemals überreden, sogenannte „Ergänzungsmittel“ zu nehmen. Woher für Zucker's Patent-Medizinal-Seife, noch für Zuckoh-Creme gibt es einen Erfolg.

In Nagybeszterek echt bei Melkuhn Dezsö,
Droguerie. 12a-18.15



Der „Herr Finanzsekretär“. Im August vorigen Jahres wurde in Eperjes Frau David Glück, Wirtin eines Juweliergeschäftes, ermordet und das Lokal vollständig ausgeraubt. Wie nun aus Bácsa gemeldet wird, ist es durch einen Zufall gelungen, des Mörders habhaft zu werden; er ist mit dem polizeibekanntem Einbrecher Ludwig Kun identisch. Ludwig Kun ist derselbe, welcher am 21. Juli während der Fahrt von Budapest nach Bácsa die Bekanntschaft des Nagybacscherer Juweliers Michael Goldberg machte, dem er sich als Finanzsekretär Baukinger aus Temesvár vorstellte. Kun überredete, wie bekannt, den Juwelierhändler, in Bácsa ein gemeinschaftliches Zimmer zu mieten. Als Goldberg des Morgens erwachte, war sein Zimmergenosse unter Mithahme von Baargeld und Juwelen verschwunden. Goldberg erstattete die Anzeige bei der Polizei, und auf Grund der angegebenen Personbeschreibung wurde der Täter auf der Station Tót-Nafiaczja verhaftet. Bei der Leibesvisitation wurden bei ihm Einbrecherwerkzeuge und ein Tagebuch über die in den letzten acht Jahren ausgeführten Diebstähle vorgefunden. Der Verhaftete wurde nach Bácsa eskortiert, wo Fingerabdrücke an ihm vorgenommen wurden, wobei es sich herausstellte, daß Kun mit dem Mörder der Frau Glück identisch ist. Der Mörder wurde in einer Einzelzelle interniert; als er tags darauf zum Verhör vorgeführt werden sollte, fand ihn der Gefängniswärter am Fensterrahmen erhängt auf.

Ertrunken. Das Baden im Freien hat wieder ein Opfer gefordert. Der 15jährige Sohn des hiesigen Landwirthes Dusan Stojancsev badete nämlich Sonntag bei der Ustava in der freien Béga, bekam während des Schwimmens den Krampf in den Fuß und ertrank, bevor noch Hilfe kommen konnte. Sein Leichnam wurde Abends geborgen.

Selbstmordversuch. Die 72jährige hiesige Jussifin Karbarina Gyurkóczy sprang Montag Früh beim Napholyischen Holzlager in die Béga, wurde jedoch noch rechtzeitig von den in der Nähe weilenden Schiffen gerettet. Die greise Selbstmordkandidatin gab bei der Polizei an, daß sie ohne jede Stütze da stehe und dem Elende preisgegeben sei und sich daher den Tod geben wolle. Ueber Intervention der Stadthauptmannschaft wurde die Frau in das Armenhaus untergebracht.

Feuer. Dienstag Abends 10 Uhr kam auf dem Treppplatze des Józsa Fejromov beim Stadtmuldeger Schranken ein Feuer zum Ausbruch, welches 2 Treppen Stroh, einen Schuber Spreu sowie auch den Drecksack vernichtete. Es gelang der schnell ausgerückten Feuerwehr nach langer Arbeit den Brand zu lokalisieren und das Weiterverbreiten desselben zu verhindern. Der Schaden beträgt etwa 5000 Kronen. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt.

Bermischte Nachrichten.

Das Fest der unitarischen Kirche. In der Zeit vom 20. bis 22. d. M. wird die unitarische Kirche die vierhundertste Wiederkehr des Geburtstages ihres Begründers und ersten Bischofs Franz David feiern. Das Fest, das in Kolozsvár, dem Geburtsorte, und Óbuda, dem Todesorte Davids, stattfindet, wird durch die Teilnahme der amerikanischen und englischen Unitarier und Universalisten internationalen Charakter gewinnen.

Erleichterung der Namensmagyarisierung. Wie verlautet, wird im Innenministerium an einer Reform des Verfahrens bei der Namensmagyarisierung gearbeitet. Nach dem neuen Entwurf soll den Gesuchen nur das Geburtszeugniß beigelegt werden. Die Moralität und Zuständigkeit der Betenten soll in Zukunft ex officio festgestellt werden.

Der Handelsminister und das Krankentaffageien. Die Temesvárer Handels- und Gewerbelammer hat bekanntlich Ende Juni eine Repräsentation an den Handelsminister gerichtet, in welcher sie die Revision des Arbeiter-Krankenunterstützungsgesetzes und die Berücksichtigung der Wünsche des Gewerbe- und Handelsstandes urgirte. Handelsminister Karl Pieronnyi hat auf diese Repräsentation folgende Antwort an die Kammer gerichtet:

„Auf die sub Zahl 4163 aus der Plenar-sitzung vom 23. Juli l. J. an mich gerichtete Bitte der Kammer, wonach der Gesetzentwurf XIX/1907 einer Revision unterzogen und die hierauf bezüglichen Verhandlungen mit Einbeziehung breiter Schichten der gewerblichen und kommerziellen Interessentkreise abgehalten werden mögen, verständige ich die Kammer: daß es eine meiner bedeutendsten

Fürsorgen bildet, die Angelegenheit der Krankenunterstützung und Unfallversicherung der Interessen der Handels- und Gewerbetreibe entsprechend einer je früheren Regelung zuzuführen. Ich werde dementsprechend den Interessenten Gelegenheit bieten, während der Modifizierung des Gesetzes mir ihre Wünsche unterbreiten zu können, wengleich mir schon alle Klagen, welche die Handels- und Gewerbetreibe gegen den G. A. XIX/1907 anführen, zum größeren Theile bekannt sind.“

Ermäßigte Eisenbahnfahrkarten für den St. Stefanstag. Laut einer Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden anlässlich des St. Stefanstages auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen, sowie den ungarischen Linien der Kassa-Oderberger Eisenbahn und auch auf den unter Verwaltung der kön. ung. Staatsbahnen stehenden Bzinalbahnen auf sämtlichen Stationen um 30% ermäßigte Fahrkarten nach Budapest Tour und Retour für alle drei Wagenklassen zur Ausgabe gelangen. Diese Fahrkarten werden am 18., 19. und 20. August — an letzterem Tage nur bis spätestens 9 Uhr Vormittags — für alle nach Budapest anlangenden Personenzüge (Ersprezzüge ausgenommen) ausgegeben. Diese Tour- und Retourkarten haben eine fünfjährige Gültigkeit vom Tage der Ausgabe an. Bemerkt wird noch, daß die Rückfahrt von Budapest spätestens am Nachmittag des 20. August erfolgen kann.

Keine Kontrollversammlungen. Durch Erlass des Kriegsministeriums und des Landesverteidigungsministeriums wurde im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen verfügt, daß die Kontrollversammlungen im laufenden Jahre nicht abzuhalten sind. Dagegen ist Veranlassung zu treffen, daß die zu dauernder Beurlaubung gelangende und die zu militärischer Ausbildung und zur Waffennübung einrückende Mannschaft vor ihrem Uebertritt in das nichtaktive Verhältnis über die in demselben ihr obliegenden Pflichten eingehend belehrt werde.

Der neue Kommissär für Zigeuner. Der Minister des Innern hat mit der Leitung der Zigeunerangelegenheiten den gewissen Abgeordneten Béla Fehly in der Eigenschaft eines Regierungskommissärs betraut, zugleich seinen Vorgänger, den Temesvárer und Temeser Obergespan Alexander Joanovich, von diesem Amte entlassen.

Eine Eisenbahnwächterin vom Blitz getroffen. Aus Makó wird gemeldet: Nicht der Eisenbahnstation Tomlapuszt wurde die Gattin des Eisenbahnwächters Alegius Kiss in dem Momente, als sie anstatt ihres Mannes den vorüberfahrenden Zug mit der Signalfarbe in der Hand empfing, vom Blitz getroffen. Die Frau sank bewußtlos zusammen. Später erlangte sie wieder das Bewußtsein, doch ist ihr Zustand ein hoffnungsloser. Die unglückliche Frau hat mehrere unmündige Kinder.

Wer sich frisch und gesund erhalten will, nehme wöchentlich wenigstens einmal vor dem Frühstück ein halbes Weinglas natürliches Franz-Josef-Butterwasser. Dieses regelt reich und beschwerdelos den durch das viele Essen oder Trinken überladenen Verdauungskanal, reinigt das Blut, regt wirkungsvoll den Stoffwechsel an und schließt dadurch vor manchen folgenschweren Erkrankungen. Das „Franz-Josef“-Butterwasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem und billigem Gebrauch aus. Approbirt von der Akademie der Medizin in Paris. 59-2524

Inferkongress in Budapest. Wie bereits gemeldet wurde, findet in Budapest vom 19. bis 24. August die 55. Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenzüchter statt. Das Programm ist folgendes: Am 19. Nachmittags Vortragskonzert im Künstlerhaufe, Abends Bienenforscherszusammenkunft im Restaurant Kovács, Stadtwaldchen. Am 20. Vormittags Eröffnungsfest in der Eislaufhalle, Stadtwaldchen. Am 21. Beginn der Verhandlungen im Künstlerhaufe, Nachmittags Ausflug auf die Margaretheninsel. Am 22. Vormittags Fortsetzung der Verhandlungen, Nachmittags Ausflug nach Budafok. Am 23. Vormittags Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen, Nachmittags Ausflug nach Gödöllő. Am 24. Morgens Preisvertheilung in der Internationales Ausstellung (Eislaufhalle), sodann Ausflüge in die Ofener Umgebung, nach dem Plattensee, in die Tatra und nach der unteren Donau.

Im Zeichen der Theuerung ist es für alle Hausfrauen doppelt werthvoll, das tägliche Kaffeegeräth in der gewohnten Güte so billig wie bisher zubereiten zu können. Der als bester Familienfreund bekannte Kathreiner-Kneipp-Malzstee ist nach wie vor zum gleichen Preise zu haben. Das wird jede Gattin und Mutter mit Freude hören. Das Wirtschaftsgeld will kaum mehr laugen, weil fast sämtliche Bedarfsartikel für die Küche im Preise gestiegen sind, aber die eine Möglichkeit bleibt: Ein gesunder, wohlschmeckender Kaffee ohne jeden Anschlag, durch die Verwendung von „Echt Kathreiner“, der niemals lüde, sondern nur in den bekannten Originalpaketen überall erhältlich ist. 47

Fünfzig Häuser eingestürzt. Man meldet aus Saragossa: In einer kleinen Ortschaft bei Huesca sind etwa fünfzig Häuser infolge Unterwahrung durch das Wasser eines Seitentals des Ebro eingestürzt.

Eltern gegen ihre Kinder. Im Somogyer Komitat hat sich ein höchst paradoxer Fall ereignet. Es war zur Erntezeit, da alle arbeitssamen Hände dringend notwendig sind. Wie üblich, wurden die Militärdienst leistenden jungen Leute beurlaubt, damit sie bei den Erntearbeiten ihren Angehörigen helfen können. Bekanntlich aber sind Soldaten sehr stolze Herren, die gern das große Wort führen, mit Mädchen tändeln, aber nicht gern harte Arbeit verrichten. Und so kam es, daß die Eltern der jungen Leute sich veranlaßt sahen, an das Korpskommando eine Eingabe zu richten, in welcher sie ansuchen, ihre Söhne dringend wieder zum Militärdienst einuberufen. Sie stören nur die fleißigen Leute und halten die Arbeit auf. Ueber die Antwort des Korpskommandos ist noch nichts bekannt.

Neue 100-Kronen-Noten. Wie bekannt, diert die Oesterreichisch-Ungarische Bank am 22. August l. J. neue 100-Kronen-Noten. Die Schemata sind bereits fertiggestellt. Sie haben allerdings vorläufig keinen Kurs, sondern bloß einen Seltenheitswerth — womit freilich nicht gesagt sein soll, daß sie nicht auch nach dem 22. August für Manchen eine Seltenheit bilden werden. Was bei den neuen Banknoten vor allem auffällt, ist nicht nur, das sie, abweichend von den bisherigen Hundertern, ein vasserblaues, stellenweise ins rosafarbene spielendes Kolorit zeigen, sondern der Umstand, daß auf ihnen das rein ornamentale Element überwiegt und größeren Raum einnimmt als die Werthbezeichnung und die üblichen Vermerke bezüglich der Auszahlung in klingender Münze und der Strafbestimmungen im Falle der „Nachahmung.“

Im Garten Kindesalter drohen den kleinen Lebewesen zahllose Erkrankungen durch Verdauungsstörungen. Hiergegen gibt es keinen besseren Schutz als die Ernährung mit „Kufek“, welches alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, die einer rationellen Kindernahrung zukommen, es ist leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhilft und beseitigt Darmkatarrh, Diarrhöe, Brechdurchfall etc. 97/24-1.1

Ein Urlaub ist das Wapfen mit blauf. Nichts kann so wenig und blauf zügeln und aufwand geben Mißer und Unvorsichtigkeit!



134/1-5.3

Ankauf von Hengsten. Das k. u. ung. Ackerbauministerium veröffentlicht die folgende Bekanntmachung: Der k. u. ung. Ackerbauminister fordert alle jene Züchter, in deren Besitz sich Hengste befinden, die schon dreieinhalb Jahre alt sind, aber das achte Jahr noch nicht überschritten haben, auf, falls sie diese Hengste verkaufen wollen, diese ihre Absicht mit dem Bemerkten, in welchem Komitate, in welcher Stadt, Gemeinde, Puszta oder Gestüt sich der betreffende Hengst befindet und um welchen Preis derselbe verkauft wird, in einer mit einem Ein-Kronen-Stempel versehenen Eingabe bis spätestens 20. August l. J. dem k. u. ung. Ackerbauministerium einzumelden. — Die zu verkaufenden Hengste werden nach Maßgabe der Anmeldungen und gemäß dem Wohnorte der Einzelmelder, so wie im vergangenen Jahre, wieder an einzelnen Zentren kommissionell besichtigt und nach getroffenem Uebereinkommen bezüglich des Kaufpreises sofort gekauft und übernommen werden. Hengste, welche niedriger als 165 Zentimeter sind, werden mit Rücksicht auf das bereits in den Gestüthen vorhandene Material, nicht gekauft. Auch Kaltblut-Hengste nicht. Der Kaufpreis der gekauften Hengste wird bei jenem k. u. Steueramte ausbezahlt werden, welches der Verkäufer gelegentlich des Verkaufes wünscht.

Was arbeitet das Volk? oder richtiger gesagt, wie ist die Bevölkerung in Oesterreich und Ungarn beschäftigt? Wodurch verdient sie ihren Lebensunterhalt? In Ungarn beansprucht von den rund 19 Millionen Einwohnern die Land- und Forstwirtschaft mehr als zwei Drittel (68 4 Prozent = 13.175.083 Personen), während in der Industrie 13 5 Prozent = 2.600.000 arbeiten, Handel und Verkehr 5 2 Prozent = rund 1 Million Angehörige zählt, 3 Prozent = 572.309 im öffentlichen Dienste stehen, bezw. freie Berufe ausüben, von Rente und Pension 1 4 Prozent = 268.437 leben und 0 8 Prozent = 151.396 dem Militärverbande aktiv angehören. Von den rund 26 Millionen Oesterreichern ist etwas mehr als die Hälfte (52 4 Prozent = 13.703.204 Personen) in der Land- und Forstwirtschaft thätig, 26 8 Prozent = rund 7 Millionen finden in der Industrie ihr Fortkommen. 10 Prozent = 2.604.756 Personen gehören dem Handel und Verkehr an, 3 3 Prozent = 864.113 Personen sind Beamte, Lehrer, Geistliche u., ungefähr ebensoviel (3 2 Prozent = 831.692) haben das angenehme Leben des Rentners, Pensionisten, 1 Prozent = rund 264.000 Köpfe dienen aktiv beim Militär und 3 3 Prozent = 873.440 gehören freien Berufen an oder haben überhaupt keinen Beruf. Diese Ziffern beweisen, daß Ungarn, wenn auch nicht mehr reiner, so doch weitläufig überwiegend Agrarstaat ist, während Oesterreich schon eine ganz respectable Industrie und einen kräftig entwickelten Handel besitzt. Bosnien und Herzegowina sind bei obigen Ansätzen nicht eingerechnet. Dieser jüngste Theil der Monarchie ist noch rein agrarisch, da 88 Prozent Angehörige der Landwirtschaft und nur 5 7 Prozent in Gewerben thätig sind, während sich der Rest auf verschiedene Erwerbsarten vertheilt. Diese interessanten, auf Grund amtlicher Angaben gebotenen Daten von Sidmann werden wir noch zum Gegenstand eingehender Betrachtungen machen.

Getreideverkehr und Getreidepreise. Das Urtheil über den Ertrag der Ernte im In- und Ausland war vor Wochen viel klarer als jetzt, wo die Fehlung nicht nur bei uns, sondern in allen wichtigen Produktionsgebieten schon heringebracht oder doch gesichert ist. Neu ist diese Erscheinung nicht. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß auch im Vorjahre sowohl Rußland und Amerika ihre Produktionsergebnisse anzweifelten und als Mittelerträge bezeichneten, während sich im Verlaufe der Kampagne herausstellte und amtlich bestätigt wurde, daß Rekordserträge heringebracht wurden. Daraus folgt aber nicht, daß die offiziellen Erntebereiche die Tendenz- und Preisbildung in Getreide direkt beeinflussen wollen. Es lauten eben die Schätzungen — und das ist ganz naturgemäß — zur Erntezeit umso ängstlicher, je größer der Ertrag ist, der bis zum letzten Augenblick durch Witterungsunbilden und sonstige Zufälle gefährdet erscheint. Die Divergenzen zwischen den Erntetaxationen und Druschergebnissen sind so mannigfaltig, und die Beurtheilungen in den verschiedenen Gebieten weichen so sehr von einander ab, daß nunmehr ein verlässlicher Ueberblick nicht gewonnen werden kann. Nur so viel steht fest, die Monarchie wird mehr als eine gute Mittelernnte erzielen, der Weltertrag wird den vorjährigen nachstehen und die Ergänzung aus den Restbeständen alter Waare, die allerdings groß sind, wahrscheinlich in Anspruch nehmen. Da aber die vorjährige Produktion in Weizen außerordentlich ergiebig

war — sie umfaßte 925 6 Millionen Meterzentner gegen 832 5 in 1908 und 793, beziehungsweise 876 8 in 1907 und 1906 —, bedeutet einen Ausfall gegen die letzte Welternnte noch immer keinen unbefriedigten Ertrag. Besser als die vielen Erntetaxationen informieren jetzt über die Marktgestaltung die Daten über den tatsächlichen Verkehr im Zusammenhang mit der Preisbewegung an den Welt-handelsplätzen. Die sichtbaren Weizenbestände Amerikas beziffern sich derzeit — Kanada inbegriffen — mit 5 8 Millionen Meterzentner gegen 3 1/4 zur selben Zeit des Vorjahres. Die kontrollirbaren Vorräthe Europas zuzüglich der schwimmenden Versorgung ergeben gegen 1909 einen Uberschuß von nahezu 4 Millionen Meterzentner; sie stellen sich auf 16 5 gegen 12 6 Millionen. Zu diesem Quantum lieferte Rußland aus altem Produkt während der letzten acht Tage 834.000 Meterzentner gegen 750.000 in der Woche vorher, die Donauländer exportirten 317.000 Meterzentner neuen Weizen gegen letztgedachte 228.000. Argentinien verschifft trotz einer Abnahme von 80.000 Meterzentner noch immer 360.000 und Indien 522.000 gegen kaum 460.000 Meterzentner in der Woche vorher. Wenn trotz dieser reichlichen Versorgung die Preise der Welthandelsplätze nach mehrfachen Schwankungen gegen die Vorwoche theils keine nennenswerthen Veränderungen, theils Avances aufweisen, so ist dies darauf zurückzuführen, daß das in Erwartung der großen Ernte und Ankünfte schon ermäßigte Preisniveau zur Deckung der geschlossenen Vorverkäufe anregte und die Verbilligung auch bessere Konjunktur auslöste.

Ein neues photographisches Fachbuch ist unter dem Titel „Modern fényképezés“ erschienen. Der Verfasser Kornel Leopold gibt mit dieser Herausgabe den Ungarischen Amateuren ein solch praktisches Buch in die Hand, welches allen modernen Anforderungen vollkommen entspricht. Dasselbe ist in einem leichten Stil gehalten, fließend, so daß die Verständlichkeit niemandem Schwierigkeiten verursacht. Dieses Buch enthält unter neueren Verfahren auch Delbrück, Djobromdruck, Dystopie, deren schöner Farbeffekt und leichte Herstellungsmethode schon große Gebiete erreichten. Dieses schöne und prachvoll ausgestattete Buch kostet K. 1.80 und ist vom Verfasser, Kornel Leopold, Budapest, VII., Erzsébet-terut 41., per Nachnahme zu beziehen. 122-x 10.

Ein Menschenleben für ein Stündchen Schlaf. Aus Kecskemét wird berichtet: Der kleine Josef Horváth war bei dem Delonomen Alexander Tóth in Tal-Pálva als Schweinehirt angestellt. Dieser Tage schlief er beim Schweinehüten ein und die Schweine gingen allein nachhause. Sein Herr fand ihn schlafend am Rande eines Grabens liegen, und in seiner Wuth packte er den Buben beim Kragen und warf ihn über den Graben. Der Junge bekam vor Schreck einen Starrkrampf und erlitt mehrere Verletzungen. Er wurde ins Kecskeméter Spital gebracht, wo er vorgestern starb. Es wurde eine Strafuntersuchung eingeleitet.

Entweder i heirath', oder i häng' mi auf. Der Kismartoner Zwiaste Johann Pedenait ging in den Wald, um Schwämme zu suchen. Als bald verspürte er einen penetranten Geruch. Er ging demselben nach und fand die Leiche eines Mannes, von welcher die Ameisen bereits das ganze Fleisch heruntergefressen hatten. Er machte beim Gienstädter Stadthauptmann Jarlas von dem graufigen Funde die Anzeige. Die Erhebungen ergaben, daß der Todte der 55 Jahre alte, aus Szentgyörgy (St. Georgen) stammende Private Josef Nagelreiter ist. Der Unglückliche hatte sich in dem Walde „hohen Lust“ ergängt, die Ameisen fraßen jedoch den Strick durch und so fiel sein Leichnam zur Erde. Der Selbstmörder lebte bei seiner Schwester in St. Georgen in Ausbehalt, er war schwachsinmig und hatte immerfort die Redensart auf der Zunge: „Entweder i heirath', oder i häng' mi auf“. Als er den Selbstmord beging, hatte er 138 Kr. Baargeld in der Tasche.

Eine Telephonstation in 4560 Meter Höhe. Wie aus Turin berichtet wird, ist dort dieser Tage das höchstegelegene Fernsprechnetz dem Betriebe übergeben worden. Es ist dies das Fernsprechnetz des Monte Rosa, das bestimmt ist, die verschiedenen wissenschaftlichen Institute, die im Gebiete dieses Berges bestehen, miteinander zu verbinden. Die vier Telephonstationen befinden sich in dem meteorologischen Observatorium von Alagna im Sesia-Thal, auf dem Colle d'Orlen (3000 Meter Seeshöhe), wo die wissenschaftliche Anstalt Angelo Mosso ihren Sitz hat, ferner in der 3647 Meter hohen „Capanna Guisetti“ und endlich in dem „Rifugio Margherita“, einer Schutzhütte und Beobachtungsstation, die in der respectablen Seeshöhe

von 4560 Metern liegt. Die Gesamtlänge des Netzes beträgt 22 Kilometer. Seine Errichtung war, wie sich wohl leicht denken läßt, mit sehr bedeutenden Schwierigkeiten verbunden, die aber glücklich überwunden wurden; so wurde eine Einrichtung geschaffen, die nicht nur vom Standpunkte der Wissenschaft, sondern auch von dem der Touristik mit großer Befriedigung begrüßt werden muß.

Verliebte Leute sind meist auch sehr extravagante Leuten. Das zeigte jenes Hochzeitspaarchen, dem es zur Zeit der Weltausstellung von Chicago gelang, einen Prediger zu finden, der es 250 Fuß hoch über dem Erdboden in der großen Radschaukel der Ausstellung zusammengab. Vor drei Jahren erreichte es ein anderes Pärchen aus dem Reiche der Zirkusakrobaten, auf dem Lufttrapez getraut zu werden, und kurz zuvor war ein glückliches Paar hoch oben in den Lüften im Ballon Mann und Frau geworden. Und wie es schon erreicht worden ist, daß das nächst dem Aeroplan modernste Gefährt, das Automobil, zum Trauort wurde, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Aeroplan bald zu dieser Würde gelangen. Ueberhaupt scheinen die verliebten Leute wie sonst, so auch bei der Hochzeit gern in höheren Regionen zu schweben, wie jenes ehelustige New-Yorker Paar darthat, das sich auf einem — Schornstein trauen ließ und nachher sogar nebst Pfriester und Trauzungen heil wieder auf den Erdboden gelangte. Andere Pärchen wieder ließen sich auf dem Pferde Rücken, auf einem Leitervagen und sogar im — Kinderwagen zusammengeben. Schauspieler wählen dazu die Bühne, und junge Amerikanerinnen machen ihren Verlobten gleich bei der Verlobung aufmerksam, daß sie nur auf einem Gipfel der Korbflechter oder in der Höhe ihr Ja geben werden. Ja, einige sind so weit gegangen, nicht nur die Trauhandlung an einem möglichst seltsamen Ort vornehmen zu lassen, sondern sie haben, wie ein junges Paar in Pennsylvania vor einiger Zeit, dann auch die Hüttenwochen dort zugebracht! Dieses Paar verlebte nämlich den Himmelsmond 340 Meter unter der Erdoberfläche in einem Bergwerk.

Berger's medizinische und hygienische Seifen stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und desinifizierende Wirkung der Berger'schen Teerseife ist taufendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch dient Berger's Glycerin-Teerseife. Berger's medizinische und hygienische Seifen sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die in den Annonzen abgedruckte Schutzmarke.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ sind gestorben:
54. Johann Freig.
55. Marie Neumann.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Ragybeckereker l. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- Getraute: Stefan Verob, evang., Dachziegeldecker, mit Jiona Kunkel, gr.-kath. — Dusan Gardinowacski, gr.-or., Wagner, mit Darinka Vla, gr.-or. — Franz Barua, r.-k., Maner, mit Susanna Husar, r.-k. — Adam Heimermann, r.-k., Tagelöhner, mit Pauline Jilsky, r.-k.
- Geborene: Karoline Sztjof, r.-k., Zigenlerin, ein Mädchen. — Milivoj Kestamty, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Viktor Wittmann, r.-k., Privatbeamter, ein Knabe. — Vitalis Kofjovacz, gr.-or., Honvédfeldwebel, ein Knabe. — Stefan Vogel, r.-k., Schmeib, ein Mädchen. — Johann Krumenacker, r.-k., Landmann, ein Mädchen. — Emerich Jovanovics, gr.-or., städt. Schreiber, ein Knabe. — Josef Borbely, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Szauer, r.-k., Ziafer, ein Knabe und ein Mädchen. — Mathias Ambrozy, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Szeptogor Anycin, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Stefan Spanovics, r.-k., Amtsdienstler, ein Knabe. — Nikolaus Kofjovics, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Georg Sztaity, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Andreas Penrov, r.-k., Gefängniswärter, ein Knabe. — Marie Brankov, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Elisabetha Megyeri, r.-k., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Anna Toth, r.-k., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Anastasia Vermelan, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Demeter Grnin, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Ladislaus Egyedy, ref., Finanz-Amtsdienstler, ein Knabe. — Nikolaus Holzner, r.-k., Ziegelwerksbesitzer, ein Knabe. — Josef Schöfler, evang., Mehlhändler, ein Knabe. — Alexander Moezity, r.-k., Eisenbahnbeamter, ein Knabe. — Peter Kretzler, r.-k., Magaginemur, ein Knabe. — Daniel Gardinowacsky, gr.-or., Landmann, ein Knabe.
- Gestorbene: Vladimir Marsityev, gr.-or., 8 Monate, Lungentuberkulose. — Paul Szupel, evang., 70 Jahre, Darmkrebs. — Dusan Sztjovancser, gr.-or., 14 Jahre, ertrunken. — Szeptogor Kofjovacz, gr.-or., 7 Tage, Lebensschwäche. — Christian Schubert, r.-k., 74 Jahre, Lungenentzündung. — Dojin Sztaity, gr.-or., 2 Tage, Krämpfe. — Marie Junger, r.-k., 14 Tage, Krämpfe.

Offene Sprechhalle.*)

!!! Dampf-Dreschgarnturen !!!
 1 komplette Garnitur 8 HP., 1 komplette Garnitur 6 HP., 1 Stück 6 HP.
 Selbstwanderer- und mehrere nicht Selbstwanderer-Dampflokomobile so auch mehrere Dreschkästen in fabrikmässig reparierten Zustände zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen sofort lieferbar.
 Näheres bei 173-22
Friedrich Testvérek in Temesvár.
 Vermittler werden honoriert!

Für die zahnleidende Menschheit ist Sztraka-Menthol-Zahnseife ein Segen, denn sie ist für jeden intelligenten Menschen ein allgemeines Bedürfniss, so wie das tägliche Brot. Wer sie nicht kennt, der probiere sie in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse und wird sein Leben lang kein anderes Zahn- Putzmittel benutzen. Zu haben in Apotheken und Droguerien für 1 Krone, 3 Stück für 3 Kronen versendet franko Apotheker Sztraka in Mohol.
 Zu haben in Nagybecskerek bei Mehlkuhn Dezső, Droguerie. 23 6-7.2



Hirdetmény.

A nagybecskereki g. kel. szerb egyházköztség közhírré teszi, hogy (a belvárosi szerb templom melletti hivatalos helyiségben) 1910. évi **augusztus hó 15. d. u. 3 órakor** megtartandó árlejtés a váraljai utcában levő szerb templomnak tatarozási, javítási, mázolási és csepeztési munkáiról. Bővebb felvilágosítás kapható **R a d o j c s i c s** Tivadar, egyház. gondnok úrnál. **Az elnökség.**
 179-11

Für Weintrinker
 zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

FR. PAUL PLEITZ,
 Buch- und Steindruckerei
NAGYBECSKEREK,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Drucksorten** in geschmackvollster Ausführung.

Correspondent.

Im Deutschen und Serbischen gleichmässig perfecter Correspondent wird bei einer **Budapester Firma ersten Ranges** (Maschinenbranche) aufgenommen. Reflektant muss auch die **rumänische Sprache** wenigstens in Wort gut beherrschen. Offerte ausführlich in beiden Sprachen sind sub „**Verlässliche Kraft 23476**“ an **Josef Schwarz,** Annonzen-Expedition, Budapest, Andrassy-ut 7 zu richten.
 177-21

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Inserate

Ministeriell konzessionirtes
„Magyar Otthon“
 „UNGARISCHES HEIM“ Konvikt
neues Schülerinternat für Knaben
 Temesvár-Elisabethstadt. ... Kisfaludi-Platz.
 It eröffnet und die Annahmen für das kommende Schuljahr haben begonnen. Praktisch, musterhafte Einrichtung, in der Nähe der Schulen auf einem freien Platz gebaut, familiäre Aufsicht, gute Lehrkräfte, vorzügliche Verpflegung. — Ausfüheliche Prospekte gratis.
Hoffmann Miklós
 134-10.9 Direktor.

Sehr seltene Gelegenheit.

Die Fabrik hat mir nach einer Elementarkatastrophe zum direkten Verkauf die gerettete Waare, viele 1000 Stück prachtvolle, schwere

Flanell-Decken

von schönen neuesten Mustern und Modefarben, anvertraut, welche ganz unbedeutende, kaum kennbare Flecken von Wasser haben. Diese Decken eignen sich ohne Widerstand für jede bessere Hauswirtschaft, zum Zudecken der Betten und Personen, sind sehr fein, warm und fest, zirka 190 cm. lang, 135 cm. breit. Einsendung gegen Nachnahme. **3 Stück prächtige, sehr feine Flanelldecken um 9 Kronen in allen Modefarben und Mustern. 4 Stück Wirthschaftsdecken um 10 Kronen.** Jeder geehrte Leser dieses Inserates wolle mit Vertrauen nur bestellen. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, dass jeder mit der Sendung zufrieden sein wird. 171-3.3

OTTO BEKERA
 k. k. Finanzwache-Oberaufseher i. R.
 in Nachod (Böhmen).

Eine grosse

Gassenwohnung

und 3 kleine 178-1.1

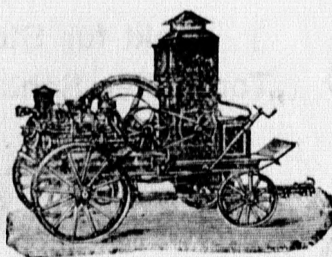
Hofwohnungen

sind vom 1. November l. J. an zu vermietthen.

Ant. Bencze & Sohn

Inserate werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes

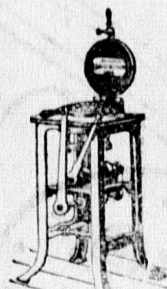
Benzin-, Sauggas-,
 Rohöl-, Dampf-, Petro-
 lin- und Leuchtgas-
MOTORE
 Benzinlocomobilen.



102-26.18

PLEWA & Cie.

Maschinen- und Motorenfabrik
WIEN, XVII.,
 Waitgasse 78-80.
 Telegrammadresse: PLEWA WIEN-HERNALS.
 Rayonvertreter gesucht.



Backöfen aller Systeme in jeder Grösse.
Misch- und Knetmaschinen.
 Sämmtliche **Bäckerei-Hilfsmaschinen, Geräte u. Backofen-armaturen.**

Gasthaus-Uebernahme.

Beehre mich hiemit, dem geehrten Publikum zur geneigten Kenntniss zu bringen, dass ich das in der **Árpád-Gasse, vis-à-vis der Bencze'schen Möbel-Fabrik** gelegene **Gasthaus käuflich an mich gebracht,** den modernen Anforderungen entsprechend, neu renoviert habe und empfehle dasselbe der geneigten Aufmerksamkeit des p. t. Publikums. Mein Geschäft persönlich leitend, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste durch aufmerksame, zuvorkommende Bedienung zufriedenzustellen.
 Täglich frisch angezapftes Pilsner Bier. Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochfeinen Magyaráder Wein (auch über die Gasse). Hochachtungsvoll **Johann Mayer.**

Das in **Nagybecskerek** (Hunyadi-Hauptgasse, im Stadthaus-Gebäude) seit vielen Jahren im besten Rufe bestehende

Galanterie-, Herrenmode- und Rauchrequisiten-Geschäft

verbunden mit **Trafik, Stempel- u. Briefmarkenverschieiss** ist wegen eingetretenem Todesfall **sofort zu verkaufen.**
 Näheres bei **F. Watzke, Nagybecskerek im Geschäfte.**

KUNDWACHUNG.

Der Nagybecskereker Spar- und Vorschussverein als Aktiengesellschaft

fürte ein neuartiges, mit **Lebensversicherung** verbundenes **Spareinlagen-System** ein, zu welchem Behufe er mit einer hervorragenden Versicherungs-Anstalt in engeren Verkehr trat.

Das Wesen dieses neuen Geschäftszweiges ist folgendes:

Jeder Eintretende verpflichtet sich **wöchentliche Raten von je einer Krone** zu bezahlen. Von diesen Raten können nach Belieben auch mehrere im Voraus entrichtet werden. Hiemit in Verbindung kann der Einleger gegen eine geringe Gebühr **auch sein Leben versichern**.

Nach Verlauf von 15 Jahren

während welcher Zeit die Einkronen-Wochenraten sammt Zinsen und Zinseszinsen 1000 Kronen ergeben, bekommt der Einleger diesen ganzen Betrag d. h.

1000 (eintausend) Kronen ausbezahlt.

Sollte der Einleger jedoch inzwischen sterben, so sind die **1000 Kronen sofort fällig**, selbst in dem Falle, wenn bis dahin bloß eine Wochenrate eingezahlt sein sollte.

Im Falle der Einleger das Einzahlen der Wochenraten innerhalb der 15 Jahre einzustellen wünscht, erhält er die eingezahlten Raten sammt Zinsen und Zinseszinsen zu jeder Zeit zurückgezahlt.

Die Einzahlenden können im Alter von 20 bis 60 Jahren stehen. **Jeder Einleger kann nach Belieben auch für mehrere tausend Kronen zugleich einzahlen und sein Leben dadurch auf mehrere tausend Kronen versichern.**

Indem wir die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf diese neue Weise vernünftiger Sparsamkeit hinlenken, bemerken wir noch, dass diese Neuerung sich in vielen Orten des Landes bereits grosser Beliebtheit erfreut und betragen die Summen solcher Spareinlagen bereits viele Millionen.

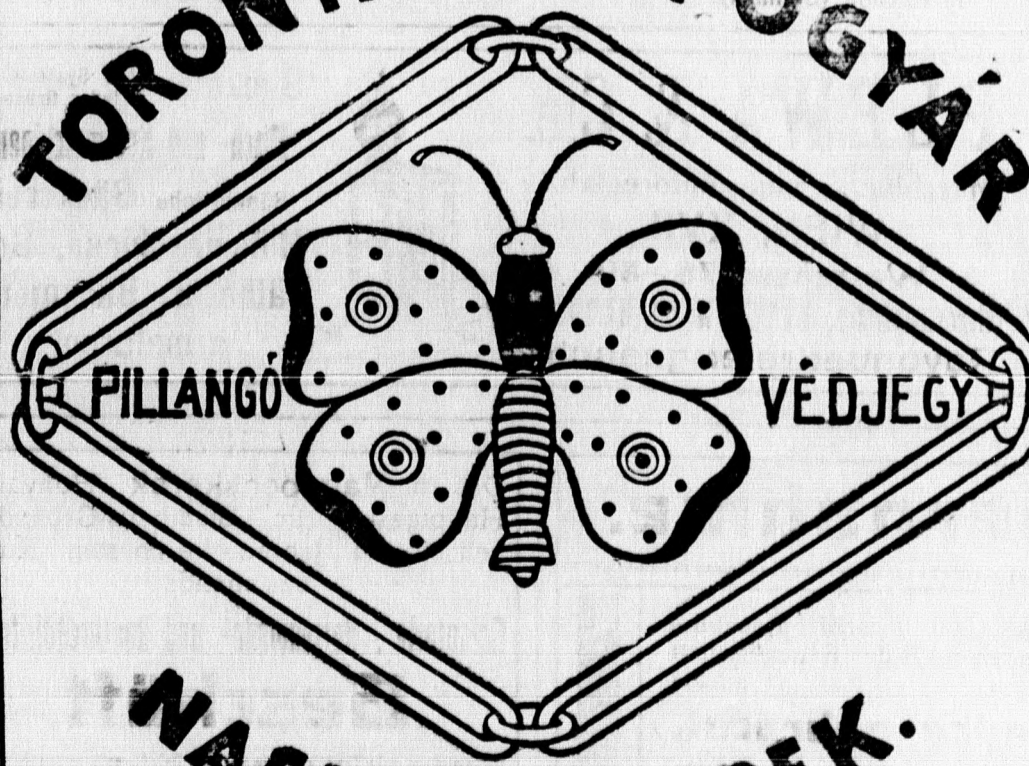
95-x.19

Mit näheren Aufschlüssen dient gerne der

Nagybecskereker Spar- und Vorschuss-Verein als Aktien-Gesellschaft.

Studenten !!

TORONTÁLI CIPOÖGYÁR



NAGYBECSKEREK.

Vor Schulbeginn

besorgt Eure,
direkt für Studenten in der
„Torontáler Schuhfabrik“ erzeugten

Schuhe

sowie

Hemden, Kravatten, Krägen, Strümpfe

bei

Brüder Benó

früher A. F. Kokits

Nagybecskerek

Telefon 201.

Telefon 201

Separate Torontáler Schuhabteilung

Billigste Fabrikspreise.